

echter Liebe und Fürsorge. Mit seiner gewohnt positiven Haltung zeigt er, dass wir alle zu diesen Qualitäten in der Lage seien, da wir »mit einem vollkommen guten Grund-Geist ausgestattet sind« (S. 52).

Von diesem Punkt aus, wird dann die Große Vollkommenheit (*Dzogchen*) erläutert – ein Prinzip, auf das letztlich alle großen Schulen des tibetischen Buddhismus hinauslaufen, wie der Dalai Lama schreibt. Eine Klärung der verwirrenden Terminologie schließt sich an – der *grundlegend angeborne Geist klaren Lichts*, der *den Raum durchdringende Raum-Diamant*, der *Juwelen-Geist*, das *gewöhnliche Bewusstsein* und die *innerlichste Wahrnehmung* bedeuten alle dasselbe –, um dann in den Hauptteil des Buches überzuleiten: ein Kommentar zu Patrul Rinpoche's *Drei Schlüssel, die zum Kern vordringen*, einem Gedicht aus dem 19. Jahrhundert, das dazu dient, dieses innere klare Licht oder die innerlichste Wahrnehmung zu verwirklichen. Diese Ausführungen zeigen dann die Möglichkeiten wahren Sehens, des Loslassens der grundsätzlichen Anspannung, des Staunens, das fast wie ein Schock wirkt, und ebenso den Raum zwischen zwei Gedanken, das Sterben, die Innen- und die Außenseite der Meditation (und wie diese einander gleichen) sowie letztlich das Loslassen unserer selbst und die Erkenntnis und Empathie, die sich daraus ganz natürlich entwickeln.

Ein kurzes, knappes Buch, das aber philosophisch unglaublich dicht ist und sehr genau gelesen werden will. Manchmal etwas trocken wirkend in seiner notwendigen begrifflichen Unterscheidung, aber dennoch von viel Herz und Zuneigung zu allen Wesen erfüllt und in den Wunsch mündend, alle diese Wesen mögen ihren Geist so entwickeln, dass er »das Vergehen einer dualistischen Erscheinung in die Leerheit hinein voll realisiert« (S. 148). Ein lesenswertes Buch, das in sich eine besondere Form der Kontemplation darstellt, aber keineswegs als simple Anleitung zum *Dzogchen* missverstanden werden sollte.

Dirk Grosser

### Martin Spura: Die Farben des Grals

*Eine Wildnisfahrt der Seele zu den Geheimnissen des Lebens und der Liebe*, Info3 Verlag, Frankfurt am Main 2025, 404 S., € 35,00

Wie kaum ein anderer Mythos hat die Legende vom Heiligen Gral das mittelalterliche Europa wie auch unser heutiges Bild der Heldenreise geprägt. Martin Spura hat mit seinem neuen Buch etwas wirklich Großes geschaffen und die überall in Europa verstreuten Spuren der verschiedenen Gralslegenden miteinander verknüpft, wobei

er nicht nur eine weit verzweigte Geschichte dieses besonderen Mythos erzählt und scheinbar getrennte Teile wieder miteinander in Beziehung setzt, sondern sich ebenso auf die transformierende Kraft der



zugrundeliegenden Seelenbilder fokussiert, die eine einzigartige Reise in die Tiefe der Seele ermöglichen. Eine Reise, die von verwundeten Königen, Zaubern und wilden Männern zur Blumenbraut und der Hoffnung der wilden Wälder führt, die von der Bürde des Questentiers ebenso erzählt wie von Troubadouren, Meerfahrten und den makabren Spielen grüner Ritter.

Zugleich ist das Buch eine kluge Analyse unserer Zeit, die aufzeigt, wie mit dem Verlust des Gefühls für den Mythos auch das Gefühl für das eigene Innere verkümmert, die

mangelnde Liebe zur Erde zum Selbsthass und das Leugnen des Geheimnisses zur pausenlosen Ersatzbefriedigung durch bloßen Konsum führt. »Nie waren wir seelisch obdachloser, nie war die Kluft zu unseren Ursprüngen größer, nie die Notwendigkeit der Gralssuche drängender«, sagt Spura ganz richtig (S. 59) und beschreibt die Verinnerlichung des Mythos als eine heilsame Heimkehr zur Quelle von Kraft und Weite.

Dabei berichtet er von den paganen und christlichen Strömungen der Gralslegenden, betrachtet das Christliche sozusagen mit den Augen Merlins, ehrt das Wilde und plädiert für eine erweiterte Naturauffassung: »Natur nicht als das Zu-Überwindende, sondern Natur als das Zu-Schonende. (...) Das ist der Aufruf, den wir uns heute wieder ins Herz prägen müssen, wenn wir es wirklich ernst meinen mit dem Schutz der Natur, der ja immer auch ein Schutz der Humanität und der Seelenkräfte ist.« (S. 52)

Mit Guinevere, Isolde, Sigrune, Maria, einer namenlosen Erdmutter, Quellfrauen und Feen lädt Spura darüber hinaus zu einem Ausgleich zwischen Weiblichem und Männlichem ein, erzählt von der Vermählung König Artus' mit der Göttin des Landes, von Grünkraft, Verwandlung sowie dem Ende des Drachenkampfes, und spricht in wunderbarer Weise von einem Bewässern und Fruchtbarmachen unseres inneren

Anzeige

Quinque Bibliothek  
Zeitlose Weisheit im Gewand der neuen Zeit

www.quinque-bibliothek.de

Tattva Viveka



Die Zeitschrift für  
die Essenz

Ökosystems durch den Mythos, welcher ebenso für ein Gleichgewicht zwischen Zivilisation und Natur sorgen kann: »Am Ende wird es darauf ankommen, eine offene Lichtung zu schaffen, in der beides anwesend sein kann, die spirituelle Quest und die Begegnung mit der irdischen Welt (...) Und aus diesem leuchtenden Herz-Zwischenraum entspringt die eigentliche Wildniskultur, die ihre Werke schöpft und vollbringt in dem Bewusstsein, eine beseelte Mittlerin der Welten zu sein, die lieber Brücken baut, statt Gräben aufzureißen.« (S. 281)

Martin Spura schreibt großartig und berührend, öffnet mit seinen Worten immer wieder die Anderswelt, durch die wir uns paradoxerweise besser im Diesseits verorten und eine neue Liebe zum Leben entdecken können, ein »Sich-Verströmen mit den Quellen« (S. 323).

Ein umfangreiches, unglaublich gut recherchiertes und engagiertes Werk, das gleichermaßen Herz und Intellekt beglückt, das die Gralslegenden lebendig in die Gegenwart überführt und es tatsächlich schafft, Himmel und Erde miteinander in der menschlichen Seele zu verweben.

Dirk Grosser



### Susanna Boldi-Labusga: Am Anfang steht die Lebenskraft

Prinzipien für eine ganzheitliche Medizin AT Verlag, Aarau und München, 2025, 224 S., € 28,00

Die Annahme einer Lebenskraft, die das Leben überhaupt erst ermöglicht und als individueller wie kollektiver Strom alle Wesen gleichermaßen belebt, ist die Grundlage ganzheitlicher Medizinsysteme. Ihre Überzeugung, dass eine unsichtbare Energie existiert, die Leben erzeugt, erhält und Gesundheit bewirkt (S. 20) ist ein verbindender Faden dieser verschiedenen

Heiltraditionen. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Gerät die Lebenskraft ins Stocken oder gerät sie aus dem Gleichgewicht, kann unsere Gesundheit Schaden nehmen und wir erkranken.

Das Einbeziehen der Lebenskraft in das Verständnis von Gesundheit und Krankheit weitet den Blickwinkel entscheidend: Die Medizin wandelt sich so von einer bloßen »Krankheitsbekämpferin« hin zu einer echten »Gesundheitsförderin« (S. 21). Kapitel für Kapitel analysiert die Autorin Susanna Boldi-Labusga – Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Homöopathie – die Kernbegriffe ihres Werkes. Sie definiert und erläutert diese mithilfe moderner wissenschaftlicher Disziplinen sowie jahrtausendealter Weisheitstraditionen, die die Feinstofflichkeit der Erdenbewohner bereits seit jeher in ihr Verständnis des Menschen miteinbeziehen. Dabei beleuchtet sie Konzepte wie Ganzheitlichkeit, offene Wahrnehmung, das Zusammenspiel von Materie und Energie sowie die Dynamik von Resonanz und Ähnlichkeit. Akribisch geht die Autorin der Frage nach: Was ist Gesundheit eigentlich? Ist sie lediglich die Abwesenheit von Krankheit? Beschränkt sie sich auf den physischen Körper, oder wie steht es um die emotionale und mentale Dimension? Aus

ihrer eigenen ganzheitlichen Praxis heraus vertritt Boldi-Labusga die These, dass Mediziner nicht ausschließlich auf Symptome oder Organe blicken dürfen, sondern den gesamten Menschen in den Blick nehmen müssen: seine Gedanken, Gefühle, Gewohnheiten, seine Biografie und alles, was ihn als Individuum auszeichnet. Besonders hervorzuheben ist, wie die Autorin die Leserschaft dazu animiert, in die Selbsterforschung zu gehen. Sie regt dazu an, sich bereits in gesundem Zustand zu fragen, was Gesundheit individuell bedeutet (S. 152) und was wir an uns selbst wahrnehmen können (S. 85). »Was wir heute brauchen, ist das Vertrauen in das intuitive Erleben und das Spüren von uns selber« (S. 25) schreibt sie sogleich am Anfang des Buches. Zugleich ergründet sie einfühlsam die Ursachen des Krankseins. Hier schließt sich der Kreis zur Lebenskraft: Wenn diese nicht frei fließen kann und wir innerlich »feststecken«, entsteht Leid. Wie die Autorin schreibt: »Tatsächlich hat unser Leiden oft damit zu tun, dass manche Gedanken, Emotionen und Körperprozesse in den immer gleichen Mustern festgefahren sind« (S. 161).

Susanna Boldi-Labusga eröffnet mit ihrem Buch nicht nur neue Perspektiven auf das

Anzeige



## Templum C.R.C.

### Klassische Einweihung der Rosenkreuzer

Die Vision einer Göttlichen Ordnung in den Ritualen der Rosenkreuzer führt Suchende in seelischen Frieden und geistige Freiheit. Eingegliedert in den FMG - Förderkreis für Mythologisches Gedankengut können nach Abschluss eines Noviziates, das die Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz von J.V. Andreae zum Inhalt hat, die neun Einweihungsgrade in der Tradition der Gold- und Rosenkreuzer als rituelle Logenarbeit absolviert werden.

Für den ersten Einblick öffnet sich die Homepage. Weitere Fragen lassen sich mit dem anwesenden Collegium R.C. bei den Vorträgen in Frankfurt am Main und in Hamburg klären.

www.templum-crc.de